

Auf der Gitarre ausdrucksstarke Bilder malen

GEGENÜBER: Dominik Schramm aus Insheim hat den ersten Bundespreis „Jugend Musiziert“ mit Höchstwertung gewonnen

Dominik Schramm aus Insheim weiß genau, was er will: „Musik studieren und Gitarrist werden“. Ende Mai wurde die Zielstrebigkeit des 14-Jährigen mit einem Bundespreis bei „Jugend Musiziert“ belohnt. Am Dienstagabend wird er in einem Preisträgerkonzert im Neustadter Saalbau zu hören sein.

Zwei Mal schon sollte der überdurchschnittlich begabte Schüler im Landauer Eduard-Spranger-Gymnasium eine Klasse überspringen, „aber er hat sich dafür entschieden, die Gitarre in den Vordergrund zu stellen“, verrät die Mutter. Auch die Erfolge mit dem Wettkampf-Kader des Judokan Landau waren ihm, vor die Wahl gestellt, weniger wichtig als seine Musik. Bereits im Herbst 2008 hat er einen Wettbewerb des Tonkünstlerverbandes in Villingen-Schwenningen gewonnen und ist Träger eines Förderpreises des Landes Baden-Württemberg.

Die für einen Jungen ungewöhnlich langen Nägel an den Fingern der rechten Hand offenbaren den 14-Jährigen sofort als Gitarristen. Er setzt sich irgendwo hin, das sonst obligatorische Klappbänkchen braucht er nicht: Wie selbstverständlich stützt sich sein linker Fuß im spitzen Win-

kel an das rechte der langen dünnen Beine. Wenn er nach einem kurzen Moment der Sammlung in die Saiten greift, scheint er Welt um sich herum zu vergessen, geht ganz auf in seinem Spiel. Akrobatisch turnen die Finger der linken Hand über den Steg, drei der rechten flitzen wie schwerelos hinter dem „Hürdenläufer“ Daumen über den klingenden Stahl, die Atmung verrät absolute Konzentration. „Asturias“ von Isaac Albéniz beschreibt volkstümlich die spanische Landschaft. Als Gastsolist bei einem Bläserkonzert zog Dominik Schramm unlängst mit der gefühlvollen Interpretation das Publikum in seinen Bann. Sechs Minuten lang hätte man im voll besetzten Atrium eine Stecknadel fallen hören, gefesselt hielten die Zuhörer den Atem an. Mit seinem Liebblingssatz aus der „Suite Espanola“, in der der spanische Komponist in acht Bildern seine Heimat beschreibt, hat Dominik Schramm Ende Mai in Essen mit der Höchstwertung von 25 Punkten einen ersten Preis in der Solowertung erspielt.

Vor neun Jahren entdeckte der damals Fünfjährige seine Liebe für das Zupfinstrument. Seine Mutter erinnert sich: „Im zweiten Jahr der musikalischen Früherziehung weilte er

sich, Blockflöte zu spielen, er wollte sofort eine Gitarre haben“.

„Vielleicht war es der Klang“, sinniert das junge Talent, der ihn so faszinierte, wenn seine Geschwister üben und meint: „Das Klavier ist für mich nicht interessant, weil es keine Tonfarbe wechseln kann“. Was er liebt, sind „feurige Rhythmen und die Kunst, mit der Gitarre ausdrucksstarke Bilder zu malen“. Neben der Musik nennt der Achtklässler die bildende Kunst und Sport als Lieblingsfächer. Dass er damals in der Musikschule bei David Kottner in Steinweiler erste Bekanntschaft mit der Gitarre machen durfte, „war ein großes Glück“, meint die Mutter nach neun Jahren: „Er hat ihn von Anfang an gefördert und gefordert“. Dominik braucht und sucht die Herausforderung. 2005 habe er „Asturias“ zum ersten Mal gehört und sofort gewusst: „Das will ich spielen“. In drei Monaten erarbeitete der damals zehnjährige Schüler das Stück, an dem schon mancher Profi gescheitert sei, konzertreif.

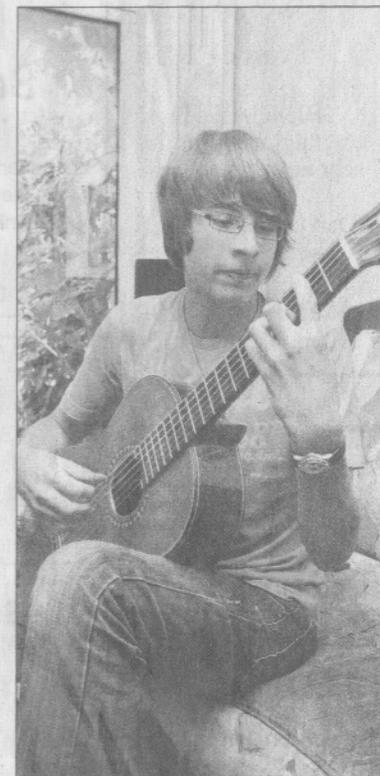
2003 hat er zum ersten Mal bei Jugend Musiziert teilgenommen, 2007 mit einem Duopartner einen dritten Preis erspielt. Zur Vorbereitung auf den Bundeswettbewerb als Solist hat er einen Meisterkurs bei Stefan Gö-

ritz besucht. Im August wird der Schüler aus Insheim in einem „Sommerkurs für junge Talente“ in Nürtingen an Technik und Interpretationskunst feilen. Den „Kolibriflug“ zu erarbeiten, ist eines der nächsten Ziele. Außer Elliot Fisk nennt der Schüler auch den Tschechen Pavel Steidl als großes Vorbild. Der Amerikaner Fisk ist ein persönlicher Freund des Lehrers und Gitarristen David Kottner und hat laut Dominik „die flinksten Finger der Welt“. Steidl gefalle ihm, weil er Komponisten karikiert – zum Beispiel im „Lambada für Elise“ – und lustige Grimassen zum „phänomenal guten Spiel“ schneide.

Beim Preisträgerkonzert wird Dominik Schramm ein weiteres Lieblingsstück spielen: „Wie ein Gebet“, schwärmt der jugendliche Meisterinterpret, beschreibe Carlo Domeniconi den Hirten in „Koyunbaba“. In diesem Werk verleihe der italienische Komponist seinem Eindruck von Land und Leuten nach einem mehrjährigen Aufenthalt in der Türkei musikalischen Ausdruck.

INFO

Preisträgerkonzert Jugend Musiziert, Dienstag, 30. Juni, 19 Uhr im Saalbau Neustadt. Karten bei Tabak-Weiss und an der Abendkasse. (srs)



Dominik Schramm will Musik studieren und Gitarrist werden. Morgen zeigt er seine Virtuosität in Neustadt im Saalbau. FOTO: VAN